



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein Sermon von sanct Peter vnnnd Paul den heyligenn
tzwolff boten/ vom vortrawe[n]**

Luther, Martin

Erffurdt, 1523

VD16 L 6615

Predig D. Martin Luthers von Sant Peter vnd Pauel der heyligen
zwölffpotten/ geprediget tzû Wittemberg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32005

18
Predig D. Martin Luthers von

Sant Peter vnd Paul der heyligen zwölff/
potten/geprediget zu Wittemberg.

Luce. v.

Das Euangelium ist leicht denenn die da glaub
ben/vnd helt vns tway stuckt fur. Nemlich/den
glauben/vnd tzeitliche güter/vñ glauben vñ ewy/
ge güter. Zum ersten tzeucht er an/das die an inn
glauben auch tzeitlych müssen gnüg haben/das
tzaigt er an/das er sant Petro vnd seinen gesellen
als vil visch gibt/vnd meer dan sy hetten begerñ
durfen. Also/das er auch sorget wie er vns denn
bauch ernerren will/wen allayn der verflücht vns
glaub thet. Dann secht hie sant Peter an/vnd
secht im wol ins hertz hinein/da findet ir/das er
nit mainet/das er solt als vil visch fahen. Noch
komt got her vnd tringt sy hinein/vnd meer dan
sy begeret hetten. Darumb ist das ein Exempel/
das gar mechtig antzaigt/das die genüg müssen
haben die da glauben. Widerumb die da nit glaub
ben/die kunden nit gnüg/vnd kain rüw habenn/
bisz sy die guttr tzusamen bringen/damit sy dann
in alle laster fallen, wie sant Paulus sagt. i. Ad
Timoth. vi. Wenn wir haben speisz vnd kläyder/so
sollen wir vns benügen lassen. Dan die da wollen
reich werden/die fallen in versuchung/vnd in des
teufels strick/vnd in vil vnnutz schädlich begird/
die den menschen in die hell furen/dann der geitz
ist ein wurtzel aller sund/welche etlich begeret ha
ben/vñ also von dem glauben getreten seind/hab
ben sich in vil bekummernus eingewickelt. Nun
der spruch sant Paul tzaigt klarlich an/was vns

A ij

serm vnglauben nachfolg/nemlych das der vn-
glaubig vnd geitzig musz in des teuffels strick fal-
len/das kunden wir aber nun nit sehen/dan es ist
geistlich/wen wir aber sehen möchten den schad-
den/den der vnglaub thut in geistlichen dingenn/
als den/den er thut in leiblichen/so hetten wir gut
predigen/dann wir sehen eußerlich/wie ain vn-
glaubig man scherret vñ thut/das er allein mug
zusamen kratzen/das er sich darauff verlassen
mug/vñ sagen. Ey nun hab ich genug. Da sehen
wir wie ein vnglaubig man ein solch vnfreundlich
geitzig ding ist/der thut nyemandt guts/ist auch
niemandt freundlich/verkaufft auch nyemandt
nichts er sehe dan seinen vortail. Secht/ain solch
vermaledeyet ding ist es vmb den vnglauben/das
wir nit Got vber denn bauch kundenn trawenn/
fürchtenn ymmer tzu wir werdenn hunger s oder
dursts sterben/so wir doch müssen gnug haben/
wie Got sagt Psalthei. vi. Secht an die feldblüm-
lein/wie sy wachsen/sy arbeyten nit/spinnē auch
nit/vnd seind doch also getziert/das Salomon in
aller seiner eer nit also getziert ist/als eines auß
den: Secht/weill got für die blumleyn also sorg
tregt/vnd schmuckt die so hupsch/vil mer will er
vns geben was vns not ist. Noch kunden wir nit
trawen/also hat vns der Teuffel gefangē in sey-
ne strick/vnd da musz auch also bald aufhorenn
die liebe gegen den nächsten. Wā das vertrauen
nit ist/dā thut man niemant guts/scherret allein
auff sein hauffen/vnd daher ist auch kömenn der
geistlich stand/pffaffen vnd munch auff das sy
sich allain behulffen/vnd den bäuch ernerten vñ
nit arbeyten durfften/seind sy in die kloster geloff-
fen/vnd ist ein recht sprichwort wordē. Wertzwey-
flung machet ein Abunch/ia nit allein Abunch/od

nonē sonder auch Pfaffen/Bischoff/vñ Bapst/
dan sy trawen nit das sy got erneren kund/vñnd
gedencken allein/das in alle geprechlichkeit möcht
entnommen werdenn/das ist alles gelebt im vn/
glauben. Darnach geend sy hin vñ halten hüren/
oder eebrechen/das seind alles die frucht die dem
vnglauben nachfolgen/dan sy vertrauen got nit
so vil/das er sy erneren kund/so sy weiber nemē
vnd bliben heraussen. Nun das ist das exempel
das vns raitzt/das wir im tzum ersten vertrauē
en den bauch/dan er sorget fur vns auch in tzeit/
lichen gutern/das sehenn wir in Petro/do er als
vil visch syeng/vnd fielen im mit hauffen zu. Da
mit ist klarlich angetzaigt/das got keinen verlass
sen will/er muß genug haben/so er nur allein ver
trauet/wie der Psalm. 36. sagt. Ich bin iung ge
wesen/vnd bin alt worden/vnd hab nit gesehen
das ein gerechter sy vñ lasen worden. Es feylet nit
an gutern/sonder allein an dem glauben/er muß
ten ee die engel vom hymel herab kommen vnd ge
ben. Aber das nunn die leut also not leiden/das
macht allein der vnglaub. Nun ob got gleich wol
nach bey vns ist/vñ fur vns sorget/so wil er den
nocht die tzway von vns haben/arbeit vnd hoff
nung/ob ers ein wenig vertziehen wurd. Dan er
hey st hie Petrum ein vischtzug thun/vñnd sagt:
Wirff dein netz eyn/vnd thu die arbeytt die einem
vischer zugehort/vñ laß mich sorgen. Was schei
det nun wol/arbeit vnd sorg/die arbeyt nim du/
vnd laß im die sorg/gee hyn vnd treibt dein hant
werck/vnd libe dein leib das er gee in arbeit/vnd
laß in sorgen/die sorg wil er dir nit lassen/sonder
die arbeit. Was wollen wir nun vmbkeren/sorgē
wollen wir/vnd inn arbeitē lassen. Dan warumb
geytzet der wucher also? Was er mocht alleyn
nit sorgen vnd nit arbeyten.

A iij

Darumb laß deinen got sorgen wie die visch in dz
netz kommen/ vnd gee dn hin/ vnd nyñ ein stand
an dich/ darinn du arbeitest/ so wirst du wol ent
halten werden. Wir wollen aber laider all sollych
stand furen/ das wir nitt arbayten durffen/ dar
umb seind wir munch vnd p fassen worden/ allein
das wir iunckherisch lebten/ vnd nit arbayten.
Darumb habenn die muter ire kinder in die schul
lassen geen/ das sy gut tag hetten/ vñ got dienenen/
damit ist es da hin kommen/ das man nit gewist
hat/ was ein gut leben gewesen ist/ so doch gott
befilcht/ vnd hat ein wolgefallen daran/ das mā
das brot im schwaisz esse. Gene. iij. Und ye tyeffer
du in dem gesetz steckest/ ye besser er ist. Darumb
arbayt du/ vnd glaub/ vnd laß got frey wältenn
So sagen sy dan wen man von dem glauben redt.
Ja ich must lang glauben/ das mir ein gebratenn
taub ins maull fluge/ so ich nit arbayt. Ja es ist
war/ du solt arbayten/ tzu arbayten ist dir gebot/
ten/ aber laß dein got sorgen/ glaub du alleyn/ vñ
arbeit/ so wirt dir nit allein ain taub/ sond auch
wol ein gebraten gans ins maull fliegen. Das an
der stuck das got vonn vns haben will/ das ist/
das mā sol hoffen/ ob es gleich got ein wenig ver
tzeucht/ darumb laßt er sy hye dye gantzen nacht
vischen/ vnd dennoch nichts fahenn/ Da laßt er
sich ansehen/ gleich als wolt er sy hungers lassen
sterben. Da het sant Peter wol mugen gedencken
do er so lang vischet vñ nichts sieng/ nun wil mir
got den bauch verschmachtenn lassen. Aber er
thets nit/ arbeitert ymmer an/ vñ hoffet got wurd
ims geben/ wiewol ers vertzug. Da kompt dann
got her/ vñ gibt im als vil auff ein mal/ vñ meer/
dan er vil leicht hette in acht tagen kunden fahenn
Darumb must du die tzwey stuck wol lernen das

du arbeitest vnd hoffest/ob ers gleych ain wenig
vertzeihen wurd/dan wen er dich gleych ein wenig
aufftzeucht vñ arbeiten laß ym schweiß/das du
yetzund meinst/dein arbeit sy verloren. Da muß
du klug sein/vñ dein got lernen erkennen vñ traw/
en/so kompt er den her/vnd gibt dir meer dan du
verhofftet hast/wie er hie sant Peter thut. Darüb
wen dich schon got ein wenig aufftzeucht so denck.
Ey ist es doch sant Peter auch also gangen/vnd
darnach dennoch reichlich begabt worden. Also
schlags in seinen guten willen/vnnd laß darumb
nit ab/sonder stee vnd hoff/so werdē deyne werck
gulden/dan darumb vertzeucht er dich/das deine
werck gulden werden/dan da hat die hoffnung vñ
der glaub stat/wen er vns vertzeucht. Darumb
muß er ein tzusatz dartzu thun/vnd ein kostlichen
stein darann henckenn/das deine werck wichtig
werden/der edel stein ist der glaub. Aber der an/
dern vnglaubigē werck seind ströin/dan sy seind
nit gebawen auff den glauben.

Der ander. Do sy nun die visch gefängen/vnnd
die frucht des glaubens geschmeckt/da wirdt d
glaub gemeeret/vnd nimpt tzu. Nun dahin muß
sen wir kōmen/dz wir got kunden vtrawen den
bauch/dan wer nit got den bauch vertrauē kan/
d kan im nimmermer die seel vertrauē. Aber das
ist allein der kinder glaub/da lernē wir an kruck/
en geen/da saugen wir noch die brust. Wardurch
müssen wir lernen das wir got vertrauwen auch
die seel. Do nun Petrus sicht den vischzug/felt er
nider/vnnd demutiget sich so gros/das er sagtt:
Ach got gee von mir/ich bin ein sundiger mensch.
Da laß Petrum ein figur sein/deren/die da glau/
ben sollen die ewigen guter/vñ halt in fur ein ge/

wissen/das da yetzū auff die ändern guter wār/
tet/vnd steet. Ein sundtlichs gewissen ist von nas-
tur also/das es also thut/wie hie Petrus/das es
fleucht vor seynem hayland/vnd denckt. Ach got
ich bin nit wert/das ich sol selig sein/vnnd vnder
den heiligen vnd Engeln sitzen. D das gutt ist vil
tzu hoch/da kan das eynig gewissen nit begreifen
die grossen guter/vñ gedenckt/ia wen ich wer wie
Petrus vnd Paulus/so mocht ich wol glauben.
Das ist ein nerzisch vnd verdämlich ding/so wol-
test du dich auff dein heyligkeit setzen/so hettest du
dan auff den sand gebawen. Meyn. Sonder thu
weye hie sant Peter/dan in dem das er sich so ge-
ring helt/da wirt er erst recht würdig/eben darūb
das du ein sunder bist/darumb must du truwen.
Da must du dein gewissen weit auffheben/vnd dein
hertz gros auffblasen/dz die gnad hinein gang.
Wie sant Gregorius sagt/wen du got nunn erkent
hast/so schlag in ia nit auß/das ist/wen wir die
grossen guter sehen/da sollen wir nit vertzagen/
es ist recht das wir vns erkennen/vnd ye tieffer ie
besser. Aber die gnad must du nit außschlage vmb
deiner sund willen/dan wen du fulest/das deyn
gewissen tzuweyfelt/vnd wil den herzn austreiben
so bist du am allerbequemstē/wie Absicheas sagt
.vij. Domine quis similis tue deus. D herz wer ist
dir gleich/der du die sund wegnymst/vnd wirst
fest sy in das meer vnd ertrenckest sy. Alle die nit
die sund wegnemen/die seind abgoter. Darumb
sagt er wol/das vnserm herzen kain got gleych
sey/dan die ändern got wollenn frumkait finden
vnd nit bringen. Got der herz bringt sy/vnd findt
sy nit. Darumb must du nit vertzagen/dan ye
schandtlicher du bist/ye ee die gnad eingeet. Nun
der grost hauffenn geet dahin/das ehr sich will

schmucken wie ein ketzlein an der sonen / vnd dar
nach sol sy got annemen. Mein. Wan die schrifft
preyset got also / daß ehr wegnem die sund / vnd
werff sy in das meer / also muß es sein. Petrus /
do er sagt ych bin ein sunder / da thut er recht an /
es ist war / er hat wol vrsach / das er sich fürchtē
mag vnd demutigenn. Aber er muß nit got hyn
weg schlagen / sonder auffnemen. Darumb wenn
ich mein sund merck / vnd wird hie sant Peter / vñ
empfind das ich yetzundt lauffenn will fur got /
da muß ich mych erst umbkeren / vnd neher vnd
neher tzu im treten / dann so ehr geflohen seyn
wolt / vñ wolt nit die sund hinweg nemen / so wer
er nit tzu dir kommen / vñ wer dir nach geloffen /
Darumb ye meer du fulest / daß du ein sunder bist
vnd ye meer du von Got lauffenn wilt / ye meer du
tzu im tringen solt. Darumb mercket das wol / daß
wie sant Peter hie thut / also thund alle gewissen /
dye erschrecken vor yren sunden / vnd wollen von
got lauffen / vnd ain andern abgot suchen / da laß
man nit ab / sonder tret frisch hintzu vñ halt sich
an got / sunst wen man wil hin vnd her lauffenn /
werck vnd hilff suchen an einem andern got / vnd
hindennach kommen / da findt mann got nymer /
gleich wie die tollen iunckfräwen / do sy hingeeen
vñ wollē öl kauffen / so wirt die thur zugeschloßē .

Nu sagt got. Forcht dir nit / daß ist ein Euang
gelisch wort / damit die schwachē gwissen getrost
werden. Also machet vns Got vnser werck vnd
versuchung gulden. Secht nu wie er fur vns sorget
leiblich / das er im giebt als vil visch / so er doch
an tswaren het gnüg gehabt / vnd macht in auch
geistlich also vol vnd reich / daß er auch sol den an
dern mit seiner volle mitteylen / vnd machet in hie

tzu ein vischer leiblich vnd geistlich. Lieblich/ver
kauffter sy/geistlich sol er ein vischer der mensch
en sein/dan er hat das Euangelium/vnd sol dye
andern leut auch hintzu bringen/vnd das reych
Christi meeren. Secht also kompt es/wa man
glaubt/da gibt Got so vil/das man nit allein den
leuten hilfft eußerlich mit seiner hab/sonder auch
inwendig bricht herausz/vnd leeret/vnd machet
auch reich inwendig/dan ein solcher mensch kan
nitt schweigen/er musz den andern verkundigen
vnd sagen/wie es im gangen ist/vnd brycht also
herausz ins Euangelium/wye der .50. Psalm sagt.
Wen du nun hast mir ein reinen geist geschaffe/so
wird ich verkundigen dein wort/vnd die sunder
tzu dir bringen. Item ich hab gelaubt/darumb
hab ich auch geredt. Das ist mir ein wunderbar
lich consequentia. Aber also volget sy. Wen ych
glaub/so erken ich got/so sihe ich den was and
leuten feylet/da musz ich den reden. Secht/wen d
glaub noch iung ist vnd klein/da ist auch das gut
zutzeiten klein vnd gering/das wir sollen lernen
got erkennen vnd truwen/vnd wir nu dahin kom
men sein/das wir frey truwen/so kan es vns nit
feylen. Da schut vns den got vol leiblicher vñ geist
licher guter/vñ mit einem sollichen vber schwenck
lichen schatz/das wir allen leuten helfen kundē/
das heist die armen leut reich gemacht/das heist
nun die hungerigen gespeiset.

Got sey lob/vmb sein wort.

Gedruckt tzu Erffurd/tzu dem Bunttenn
Lauwen bey sanct Dael.

1523.